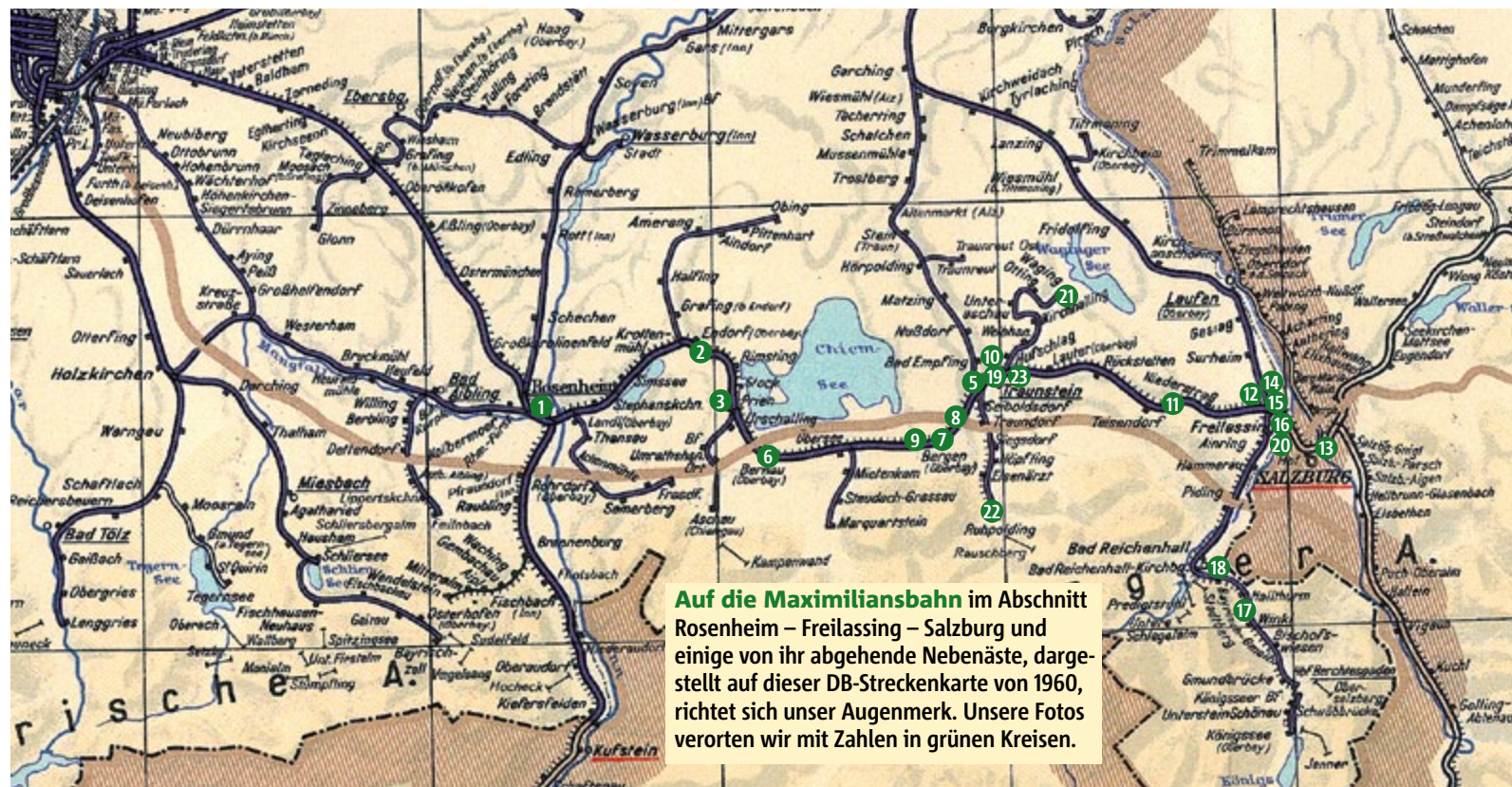


Maximilian trifft Elisabeth

Freilassinger Altbau-Elloks, DB-Klassiker und ÖBB-Gäste in Südostoberbayern



Auf die Maximiliansbahn im Abschnitt Rosenheim – Freilassing – Salzburg und einige von ihr abgehende Nebenäste, dargestellt auf dieser DB-Streckenkarte von 1960, richtet sich unser Augenmerk. Unsere Fotos verorten wir mit Zahlen in grünen Kreisen.

Das Signal zeigt Halt. Quietschende Bremsen wecken den kultivierten Herrn im 1.-Klasse-Abteil aus seinen Tagträumen, die wieder mal der 17jährigen Piroshka galten, Tochter des Stationsvorstehers eines entlegenen Puszta-Bahnhofs in Ungarn. Als Austauschstudent hat er mit ihr vor drei Jahrzehnten den Sommer verbracht, sich in sie verliebt („Kérem Andi, mach Signal!“), sie aber nie mehr wieder gesehen. Die Anfangsszene der 1955er Filmkomödie „Ich denke oft an Piroshka“ spielt auf der bayerischen Maximiliansbahn und zeigt eine E 16 mit Schnellzug vor den Chiemgauer Alpen zwischen Prien und Bernau – also auf dem östlichen Abschnitt dieser „königlichen“ Strecke, die in Salzburg Anschluss an die Kaiserin-Elisabeth-Bahn nach Wien findet.

Nun gut, es wäre gewiss übertrieben zu behaupten, dass man, wenn man 1971 im Personenzug von Traunstein nach Freilassing saß, dem Eisenbahnhimmel ein Stück näher gekommen sei – aber wenn dieser Zug aus bequemen Schürzenschnellzugwagen mit geräumigen, behagliche Schwere verströmenden Abteilen, in deren Polstern man schier versank, mit breiten, tief zu öffnenden Fenstern und satt schließenden Türen bestand und von einer silbergrün-schwarzen E 16 gezogen wurde, der markantesten Elloks auf

der landschaftlich attraktiven östlichen Maximiliansbahn, wenn er auf 29 Kilometern kurvenreich in das 190 Meter tiefer gelegene Salzburger Becken hinunter brauste und man kurz vor dem Ziel noch einen Blick in das fabelhafte Bw Freilassing werfen konnte, da meinte man, dass man zumindest der Vorstellung, wie es im Himmel der klassischen Eisenbahn zugehen könnte, ein Stückchen näher gekommen war.

Während auf dieser Tour die ländlichen Zwischenhalte Lauter, Rückstetten, Teisendorf und Niederstraß bedient wurden, entzückte der Blick auf die lückenlose Alpenkette zur Rechten, wenn die Aufmerksamkeit einmal nicht auf die singende Lokomotive mit ihrem Buchli-Einzelachsantrieb, den sie als einzige DB-Baureihe besaß, und ihre Speichenräder mit 1,64m Durchmesser gerichtet war.

Ein Vergütigen von vergleichbarer Güte stiftete die Fahrt auf einer der Anschlussstrecken der Maximiliansbahn, der 13 km langen Lokalbahn Traunstein-Ruhpolding (Betonung auf der ersten Silbe!) in 3yg-Wagen plus Silberling-Steuerwagen hinter einer E 44. Alle originären Stationen: Seiboldsdorf, Traundorf, Siegsdorf, Höpfling Eisenärzt und seit 2005 Bibelöd bei Km 12,1, erfüllen auf dieser Strecke, die am Ufer der Traun geradewegs in den



1 Im anspruchsvollen Güterzugdienst sind am 22. Mai 1959 die Rosenheimer E 75 67 (Holzleiter hinter den Lampen!) und 51 in ihrem Heimatbahnhof zu bestaunen. Ihre letzten Einsatzjahre bis 1972 bestritten die E 75 der BD München im Abstelldienst zwischen München Hbf und Pasing West.



2 Bayern für immer treu! Eine der 1926 bis 1933 für den Schnellzugdienst gebauten E 16, der ersten Elektrolokomotivreihe der DRG mit Einzelachsantrieb, zieht mit D 10 (Berchtesgaden – München) bei Endorf durch den Chiemgau (26. Mai 1959). Lok, Zug, Land: alles grün.